



Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Name	
Vorname	
Studienfach	Kultur und Management
Land	Schweden
Partneruniversität	Högskolan Dalarna
Erasmus Code	S FALUN01
Studienjahr	2017/2018
Angestrebter Abschlussgrad	
Einverständniserklärung Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht anonymisiert auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der HSZG veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.	ja / nein (bitte hervorheben) ja

Sie können in den Bericht gern bis zu vier Bilder einfügen.

Bewerbung und Ankunft an der Gasthochschule (Maximal 2000 Zeichen)
Die Bewerbung an sich für das Semester in Borlänge lief eigentlich relativ einfach. Am Anfang war für mich eher lange nicht ersichtlich, ob ich denn nun in Borlänge oder in Falun studieren würde. Dies muss auf jeden Fall rechtzeitig abgeklärt werden, da man sonst keine Möglichkeit hat, sich für eine Unterkunft zu bewerben. Leider konnte ich nicht das studieren, wofür ich mich beworben habe. Den Grund, weshalb das nicht geklappt hat, obwohl ich doch eigentlich ein Recht darauf gehabt hätte, ist mir nie wirklich ersichtlich geworden. Ich musste dann im Endeffekt mir selber irgendwelche Kurse zusammensuchen, die mit meinem eigentlichen Studienfach nicht das Geringste zu tun hatten. Am Anfang hatte ich sogar noch zu wenige Kurse und musste dann mit dem Vorlieb nehmen, was übrig geblieben ist.

Unterkunft (Maximal 2000 Zeichen)
Eine pure Katastrophe kann ich nur sagen. Ich bin davon ausgegangen und es wurde mir auch gesagt, dass ich einen Platz im Studentenwohnheim bekomme. Doch dieses Studentenwohnheim war restlos überfüllt, sodass ich mir dann etwas Eigenes suchen musste. Hilfe bekam ich von niemandem und niemand hat mir auch gesagt, dass, wenn man nur ein Semester nach Borlänge geht, kaum eine Chance hat, etwas im Studentenwohnheim zu finden. Alternativen zum



Studentenwohnheim war nur privat etwas zu finden. Das habe ich dann auch, aber nur durch pures Glück und auch erst 2 oder 3 Tage vor meiner Abfahrt nach Schweden. Doch die Unterkunft war ein Loch und unheimlich teuer. Fast 300 Euro im Monat. Ich hatte noch Glück und musste eigentlich froh sein, ein Dach über dem Kopf gefunden zu haben, denn sehr viele Studenten mussten auch nach Hause geschickt werden, da für sie schlichtweg kein Platz zum Schlafen vorhanden war. Da frage ich mich auch, warum überhaupt dann so viele ausländische Studenten aufgenommen werden!!

Studium an der Gasthochschule (Maximal 3000 Zeichen)

Das Studium in Borlänge war ganz anders, als ich es aus Görlitz kannte. Hier hat man nur zwei- oder dreimal in der Woche wirklich Uni. Außerdem ist das Semester in zwei „Untersemester“ aufgeteilt und man belegt pro Semester nur vier Kurse, also pro „Untersemester“ nur zwei. So fällt eine vielfältige Bildung weg. Auch ist der Uni-Alltag, den man aus Deutschland kennt, komplett weg. Das ist sehr schade, weil dann auch der zufällige Austausch mit anderen Studenten wegfällt, da man sich, außer man verabredet sich konkret, einfach zu wenig oder gar nicht sieht. Auch gab es nicht wirklich eine Bibliothek oder Mensa. Brauchte man Bücher für die Uni, dann gab es ein Präsenzexemplar. Dieses musste man sich dann entweder scannen oder man kaufte sich für sehr, sehr viel Geld ein Kursbuch, welches auch nur bedingt sinnvoll war. Eine richtige Bibliothek mit mehr, als nur so zwei Regalen, in der man auch in Ruhe lernen konnte, vermisste ich sehr. Die Professoren haben auch nicht wirklich eine Vorlesung gehalten, sondern sind „einfach“ das Kursbuch durchgegangen. Für die Klausur musste man dann das Buch auswendig lernen. Außerdem bekam man Hausaufgaben auf und man fühlte sich sehr, als ob man in der Schule sei. Das Niveau war vergleichsweise schlecht, das Englisch der Dozenten mäßig bis schlecht und die Kurse zum Teil restlos überfüllt, während andere vergeblich um eine höhere Teilnehmerzahl rangen. Nach einer richtigen Mensa mit bezahlbarem Essen suchte man vergeblich (ein Mittagessen in der Cafeteria, denn etwas anderes war das nicht, kostete umgerechnet zwischen 7 und 8 Euro). Ruhige Plätze zum Lernen waren nie genug vorhanden und oft waren die Kurszimmer, die einen auch an Klassenräume erinnerten, komplett überfüllt.

Alltag und Freizeit (Maximal 2000 Zeichen)

Wenn man „Kultur und Management“ studiert und in Deutschland lebt, einem Land, mit einem sehr vielfältigen Angebot, dann geht man davon aus, dass man dies auch in anderen Ländern bekommt. Doch Pustekuchen! Borlänge war ein Kaff, anders kann man das nicht sagen, in dem es kein einziges Museum, geschweige denn irgendetwas was in Richtung Theater, oder gar Oper ginge, gab. Nichts. Selbst in Stockholm, ca. 2 ½ Zugstunden entfernt, musste man sich ganz genau einen Tag, meistens



Wochenende, herauspicken, an dem man mal eine Oper oder so sehen konnte. Auch, abgesehen von kulturellen Angeboten, gab es in der Stadt nicht wirklich viel. Man vermisste eine Innenstadt, in der man gemütlich bummeln konnte, oder eine schöne Bar, in der man sich abends mit Freunden treffen konnte. Die Umgebung war zwar echt wunderschön, doch ohne Auto nur schwer erreichbar und mit dem Bus dauerte es eine Ewigkeit und war darüber hinaus auch noch unheimlich teuer! Sport- oder sonstige Angebote, die von einer Uni oft angeboten wurden, suchte man vergeblich. Zwar wurden ein paar Events organisiert, doch terminlich sehr unglücklich gesetzt! Es gab zwar ein Kino in der Stadt, in dem man sich die Filme auf Englisch anschauen konnte, doch mehr als einen Besuch konnte man sich fast nicht leisten. Genauso war es mit dem Ausgehen. Wollte man in einen Club, dann musste man mit dem Bus in die Nachbarstadt Falun fahren, musste aber erstens oft ziemlich viel Eintritt zahlen und konnte, wegen des Busses auch nur bis ca. 1:30 Uhr bleiben, da man ja ansonsten nicht wieder zurück nach Borlänge kam. Darüber hinaus war nicht nur der Bus und Eintritt sehr teuer, auch der Alkoholpreis war astronomisch (ein Bier kostete so ca. zwischen 8 und 10 Euro und ein Schnaps auch um die 10 Euro)!

Anerkennung von Studienleistungen (welche wurden anerkannt/welche nicht)

(Maximal 2000 Zeichen)

Zu der Anerkennung kann ich bis jetzt noch nicht so viel sagen, da meine Ergebnisse zum Teil noch ausstehen! Ich gehe aber davon aus, dass mir alle Leistungen anerkannt werden, zumindest wurde mir im Vorfeld nichts anderes gesagt.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (Maximal 3000 Zeichen)

Als schöne Erfahrung habe ich jetzt nicht eine bestimmte Sache, die ich hier nennen könnte, sondern es waren mehrere kleinere Sachen, die wir Studenten untereinander organisiert haben. Z.B. einen Ausflug oder mal abends ausgehen. Ich muss aber leider deutlich sagen, dass ich den Studenten, die „Kultur und Management“ studieren, nicht empfehlen kann, in Schweden zu studieren, da es hier keine Kurse gibt, die sich auf Kultur und Management beziehen und ich jetzt hier eigentlich auch nur irgendetwas studiert habe, was aber mit meinem eigentlichen Studienfach nicht wirklich viel zu tun hat. Das war ehrlich gesagt sehr schade! Auch wenn man kulturinteressiert ist, dann sucht man in Borlänge vergeblich, da es ja nichts in dieser Richtung gibt. Darüber hinaus hat man, wenn man nur ein Semester bleibt, nicht wirklich die Möglichkeit, eine schöne Unterkunft zu finden. Stattdessen muss man das nehmen, was man kriegen kann und dann auch noch froh sein, überhaupt ein Dach über dem Kopf zu haben. Ein weiterer Aspekt war das liebe Geld. Die Erasmus Förderung betrug ja



umgerechnet 300 Euro im Monat für mich. Das war aber, ehrlich gesagt, ziemlich lächerlich, denn davon konnte ich gerade mal so die Miete zahlen. Das Schweden, aber ein unfassbar teures Land ist, wurde dabei anscheinend nicht beachtet. Die Lebensmittel waren unfassbar teuer und auch ab und zu mal etwas unternehmen, war kaum möglich. Hätte ich nicht selber gespart, hätte ich mir den Auslandsaufenthalt hinten und vorne nicht leisten können!